

Feinkonzept

Progressionsplätze (teilbetreutes Wohnen)

1 Leitgedanken

Jugendliche, die entsprechend des internen Stufenmodells eine **grosse Selbstständigkeit erreicht** haben, stehen vor der Aufgabe, den **nächsten Entwicklungsschritt** in Bezug einer erweiterten Eigenverantwortlichkeit zu wagen. Dabei sind sie oftmals, bei allem Enthusiasmus hinsichtlich des zu erwartenden Freiraums, noch nicht in der Lage, die sozialen, administrativen und allgemein alltagpraktischen Herausforderungen, welche auf sie zukommen, einzuschätzen. Das Angebot an Progressionsplätzen hilft die im Haupthaus **erreichten Entwicklungsfortschritte abzusichern, zu festigen und weiterzuentwickeln**. Auf diese Weise kann ein **Übungsfeld** geschaffen werden, in dem gravierende **Umbrüche der Lebenswelt sorgfältig geplant und gestaltet** werden können und somit die **Nachhaltigkeit des Angebotes** in hohem Masse gewährleistet werden kann.

Wichtige pädagogische Angebote bestehen in der Weiterführung der Bezugs- und Beziehungsarbeit, der weiteren Arbeit mit dem Familiensystem und dem Beziehungsumfeld, sowie in der Förderung des zunehmend eigenständigen Lebens, als auch und in der Krisenbegleitung.

Grundlegende pädagogischen Haltungen und Arbeitsweisen der SPWG Bachstei sind im Organisationsbeschrieb festgehalten.

2 Übertritt von der vollbetreuten Wohngruppe in die teilbetreute Aus- senwohnung

2.1 Zielgruppe

Als Zielgruppe kommen Jugendliche in Frage, die **zuvor im Haupthaus betreut** worden sind und entsprechend des internen Stufenkonzeptes der SPWG Bachstei ein konstant **hohes Mass an Selbstständigkeit** erreicht haben. Das Angebot richtet sich an **Jugendliche, welche** weiterhin einer **individuell unterschiedlichen, partiellen Begleitung bedürfen und deren familiäres Umfeld** in der aktuellen Situation **nicht in der Lage** ist, diese **Unterstützung zu bieten**.

2.2 Anforderungen

Jugendliche, welche den Übertritt in die Progressionsstufe vollziehen möchten, müssen **in wesentlichen Bereichen** entsprechend des internen Stufenkonzeptes eine **weitreichende Selbstständigkeit** erreicht haben. Diese betrifft vor allem die **Konstanz der Tagesstruktur** und grundlegende Kompetenzen wie **Zuverlässigkeit** und **Pünktlichkeit**. Zudem dürfen **keine gravierenden psychischen Krankheiten oder Drogenproblematiken** bestehen (harte Faktoren).

Neben diesen sogenannten **harten Faktoren** bestehen **weiche Faktoren**, welche Bereiche betreffen, die **eine weitere positive Entwicklung nicht grundsätzlich gefährden**. Diese Bereiche bieten einen Entwicklungsfrei-

raum in dem in der praktischen Auseinandersetzung des Alltags eigene Erfahrungen gemacht werden können. So kann beispielsweise der Umgang mit Gefühlen der Einsamkeit gelernt werden sowie die Fähigkeit neue Kontakte zu knüpfen erworben werden.

Ausschlaggebend ist zudem **der Wunsch und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Team der SPWG Bachstei** und zum **Nutzen des pädagogischen Angebotes der SPWG Bachstei**.

Grundsätzlich und **idealer Weise** geschieht der Übertritt in die AWG entsprechend dem internen Stufenmodell nach der **Stufe 3**. Möglich ist bei einer **positiven Entwicklung in wichtigen Bereichen** auch ein Übertritt nach der **Stufe 2**. In diesem Fall werden die Betreuungsart und Intensität den individuellen Bedürfnissen angepasst. Erreicht ein*e Jugendliche*r die **Stufe 4**, ist ein **direkter Austritt in die Selbstständigkeit** vorgesehen.

2.3 Individuelle Progression

Die **Intensität** der Begleitung richtet sich nach dem **individuellen Bedarf** und allgemeinen **Entwicklungsverlauf** und kann in Krisensituation zeitweise steigen, sollte im Verlauf jedoch eine kontinuierliche Abnahme aufweisen. Im **beruflichen Bereich** richtet sich der Bedarf auf Bereiche wie **Hilfe bei der Verfassung von Arbeiten (VA)**, **allgemeines Zeitmanagement** sowie **Vorbereitung bezüglich der LAP**. Im **Bereich der Sozialkompetenz** wird Unterstützung bei **auftretenden Krisen** und deren **eigenständigen Bewältigung (Hilfe anfordern)** angeboten. Im **Bereich Finanzen** wird die **eigenständige finanzielle Verwaltung** überprüft. Im **Bereich Haushalt** werden **hygienische** sowie **organisatorische Erfordernisse** bei Bedarf begleitet.

Da die Aussenwohnung in unmittelbarer Nähe zum Haupthaus gelegen ist, kann ein **Übergang individuell gestaltet** werden. Es eröffnen sich Möglichkeiten des stufenweisen Ausprobierens. Die Gelegenheit sich in grösserer Selbstständigkeit kennenzulernen geschieht auf dem Hintergrund des **sicheren Rückhaltes der nahegelegenen Wohngruppe des Haupthauses** und der **Vertrautheit konstanter Bezugspersonen**.

3 Sozialpädagogische Begleitung (Art und Intensität)

3.1 Begleitung durch die Bezugsperson (Einzelgespräche)

Die sozialpädagogische Begleitung in der Progressionsstufe wird von der **gleichen Bezugsperson** übernommen, welche auch schon im Haupthaus in dieser Funktion verantwortlich war.

Dies hat den Vorteil, dass eine **Beziehungsstabilität** schon aufgebaut werden konnte und somit gute pädagogische Voraussetzungen für die weitere Zusammenarbeit vorhanden sind.

Diese versteht sich als eine die fortgeschrittene Entwicklung der Jugendlichen begleitende Person, welche im **Sinne eines Coaches** im Bedarfsfall und auf **Anfrage des*der Jugendlichen** Unterstützung und Kontrolle in verschiedenen Bereichen anbieten kann. **Regelmässige Einzelgespräche**, die **Bündelung der Kontakte** mit dem gesamten System, **Freizeitbeschäftigung**, Verantwortung für den **Informationsfluss** und das **Berichtwesen**, sowie die allgemeine **Kontrolle über den Entwicklungsverlauf** liegen in der Verantwortung der Bezugsperson.

3.2 Begleitung Haushaltsführung und Zusammenleben (Wohnungssitzungen)

Einmal pro Woche findet eine Sitzung in der Aussenwohnung statt, welche von dem*der Mitarbeitenden geleitet wird, welche*r dieses Ressort innehat. Diese dient der **Einkaufsplanung** und der **Organisation häuslicher Erfordernisse** sowie **dem Zusammenleben**. Die Unterstützung und Kontrolle erfolgt mit zunehmender Selbstständigkeit bedarfsorientiert.

3.3 Teilnahme an Aktivitäten der Wohngruppe

Die regelmässige **Teilnahme am Lernabend** ist solange verpflichtend, bis die Jugendlichen eine eigenständige verantwortungsvolle Lernstruktur in seinem Alltag etabliert haben.

Die **Teilnahme an der Sonntagsaktivität** sowie an den **Themenabenden** reduziert sich entsprechend der zunehmenden Eigenständigkeit. Die Teilnahme an **Ferienlagern** ist möglich, aber nicht verpflichtend. In **Jahreszeitaktivitäten** wie z.B. dem Weihnachtsfest ist der*die Jugendliche eingebunden.

3.4 Eltern- und Familienarbeit

Mit dem Wechsel eines*einer Jugendlichen in die Aussenwohngruppe reduziert sich durch die erworbene und weiter zunehmende Selbstständigkeit auch die Unterstützung und Kontrolle durch das Helfersystem. Die dadurch **mögliche Verunsicherung seitens der Eltern** kann in **regelmässigen Elterngesprächen** thematisiert und bearbeitet werden. Die **Beziehung** zu den Kindern muss neu erlernt und definiert werden. In gemeinsamen Familiengesprächen erhält das Familiensystem Unterstützung, um **neue Beziehungsebenen und Kommunikationsformen zu entwickeln und zu etablieren**.

4 Austrittsgestaltung

Der **Übergang** vom Aufenthalt im Haupthaus der SPWG Bachstei in die Aussenwohnung ist **fliessend** und **orientiert sich am Entwicklungsstand** des*der Jugendlichen. In der Regel haben die Jugendlichen die Reife der Stufe 3 des internen Stufenmodells erlangt.

Aufgrund der **räumlichen Nähe zum Haupthaus**, ist eine **schnelle, unkomplizierte den individuellen Bedürfnissen angepasste Betreuung** der Jugendlichen möglich.

Hat er*sie sich noch ungenügend auf der 3. Stufe stabilisiert, kann es sinnvoll sein, einen Übertritt in Form einer **individuellen Zwischenstufe** zu gestalten. Dies kann bedeuten, dass er*sie den Tag noch im Haupthaus verbringt und nach dem Abendessen zum Schlafen und selbständigen Aufstehen in die Aussenwohnung geht, oder dass er*sie zu Beginn an zwei bis drei Tagen im Haupthaus wohnt und die restliche Woche seine*ihre Eigenständigkeit in der Aussenwohnung einüben kann.

4.1 Zielsetzung

Die Zielsetzungen richten sich auf die im «**Entwicklungsmodell Progressionsstufe**» beschriebenen Bereiche. In Verlauf der Entwicklung wird eine **zunehmende Eigenverantwortlichkeit** angestrebt. Sie sollen ihre Entwicklung nicht als fremdbestimmt, sondern als Verwirklichung ihre ureigenen Interessen erleben können.

Darüber hinaus werden zunehmend übergreifende Themen aktuell – Fragen nach der eigenen **Stellung und Aufgabe in der Gesellschaft**, sowie Sinnfragen werden Teil der Auseinandersetzung. Aus der Beschäftigung mit **politischen und gesellschaftlichen Themen** entwickeln sich Ideale. Individuelle **Lebensaufgaben** und **Perspektiven** entstehen in der zunehmend **reflektierten Konfrontation mit der Umwelt**.

4.2 Förderplanung und Standortgespräche

Die Entwicklung der Jugendlichen wird anhand von Standortgesprächen und Förderplanungen überprüft und weiterentwickelt. Diese entsprechen der **im Organisationsbeschrieb der SPWG Bachstei beschriebenen Struktur**.

4.3 Progressionsschritte

Im Verlaufe des Aufenthalts in der Progressionsstufe durchläuft der*die Jugendliche, aufbauend auf der schon gemachten Entwicklung im Haupthaus der SPWG Bachstei, weitere Schritte hin zur Selbstständigkeit in

allen Bereichen. Das bereits **bekannte Stufenmodell** gibt dabei Orientierung. Anfangs braucht es noch Anleitung und Kontrolle, mit zunehmender Selbst- und Eigenständigkeit nimmt jedoch die Begleitung ab. Anhand einer **Orientierungstafel** können sowohl Bezugsperson wie auch Jugendliche in Form von Feedback respektive Selbsteinschätzung den Entwicklungsverlauf markieren. Dies dient als Referenz für die individuelle **Förderplanung** und Rückmeldung an den **Standortgesprächen**.

4.4 Umgang mit Krisen und Ausschlusskriterien

Der Umgang mit Krisen sowie Kriterien für einen Ausschluss sind **im Organisationsbeschrieb festgehalten**.

Time-Outs kommen in der Progressionsstufe nicht mehr zur Anwendung. In Krisensituationen besteht die Möglichkeit **für einen limitierten Zeitraum die Rückplatzierung in das Ausweichzimmer des Haupthauses** zwecks Stabilisierung der Entwicklung (**Time-in**). Wichtig ist der Einbezug des gesamten Systems in den Prozess.

5 Austrittsgestaltung

Ein Austritt vollzieht sich **über einen längeren Prozess** hin, indem der*die Jugendliche Gelegenheit hat, sich **auf den unterschiedlichsten Feldern zu bewähren** und somit **zunehmend Kompetenz und Bewusstsein** bezüglich seiner Ressourcen gewinnt und damit **Selbstvertrauen** erlangt.

Zeichnet sich **eine weitgehende konstante Selbstständigkeit** ab, kann in Zusammenarbeit mit dem involvierten System der **Austritt geplant und gestaltet** werden.

Wichtige Themen, die bearbeitet werden müssen, betreffen die **zukünftige Wohnsituation** (eigene Wohnung suchen) und die **weitere Finanzierung**. Zudem muss eine **abschliessende Sitzung mit dem Helfersystem** organisiert und ein **Abschlussbericht zuhanden der zuweisenden Behörde** verfasst werden.

Ein **Abschlussfest** im Rahmen der Wohngruppe würdigt und feiert die Entwicklungsschritte und wirkt motivierend auf die Jugendlichengruppe.

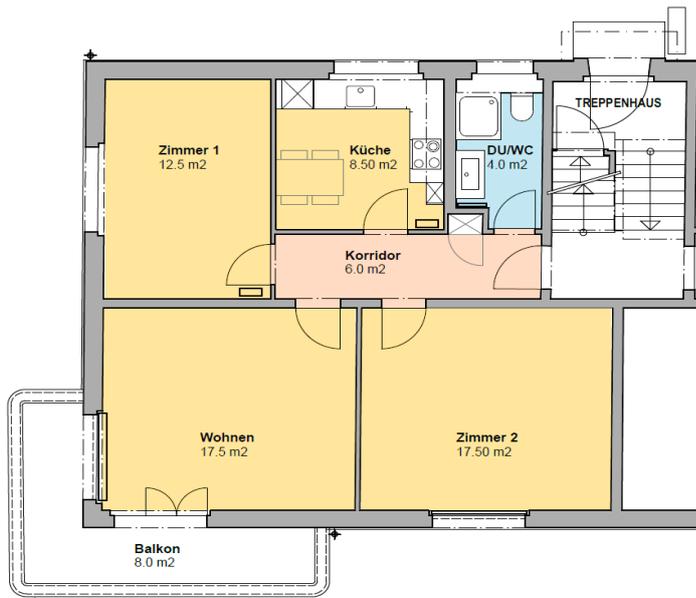
6 Wohnung

Bei den Progressionsplätzen handelt es sich um eine 3-Zimmerwohnung an der Bankstrasse 35, eine Gehminuten vom Haupthaus entfernt. Der Grundriss beträgt ca. 66m². Die Raumaufteilung ist ideal für das Zusammenleben von zwei Jugendlichen.

Diese Nähe zum Haupthaus ermöglicht eine optimale pädagogische Arbeitsweise im Sinne einer stufenweisen, prozessorientierten Begleitung in die Selbständigkeit mit Rückhalt in Krisensituationen.



Parterre-Wohnung rechts



Jugendlichenzimmer 1 und 2, mit gemeinsamem Wohnzimmer, Küche und Dusche

Stand: Mai 2022